

Russe schlägt Ukrainerin ins Gesicht

MARBURG. Die Polizei hat am Dienstag, 22. März, zwei alkoholisierte Männer russischer Herkunft vorübergehend festgenommen. Die wegen anderer Vorfälle bereits polizeibekanntes Männer im Alter von 44 und 47 Jahre sorgten laut Polizei gegen 13.50 Uhr vor dem Einkaufszentrum in der Universitätsstraße für einiges Aufsehen, weil sie in russischer Sprache eine Gruppe von sechs ukrainischen Frauen beleidigten. Im Verlauf des Geschehens schlug der 47-Jährige einer 24-Jährigen mit der flachen Hand ins Gesicht. Nach kurzer Fahndung nahm die Polizei den Mann fest. Der Vorfall war die erste handgreifliche Auseinandersetzung in dieser Form, sagte Polizeisprecher Martin Ahlich auf OP-Anfrage.

OP vom 24.03.2022
Seite 1

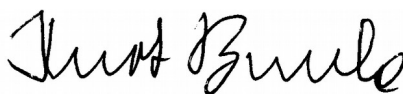
Nationalismus schürt Gewalt, Solidarität sichert Menschenrechte

Das hat uns gerade noch gefehlt: Wir organisieren tätige Hilfe für ukrainische Flüchtlinge. Menschen mit russischen Wurzeln helfen uns dabei. Und die Oberhessische Presse setzt auf Seite 1 zwei besoffene Rowdys mit russischer Herkunft in Szene.

Ich habe eben mit einem Leserbrief reagiert, den Ihr unten nachlesen könnt.

CAF 
Cölber Arbeitskreis
Flüchtlinge e.V.

Cölbe, den 24.03.2022



Nationalismus schürt Gewalt, Solidarität sichert Menschenrechte

Der OP war es eine Meldung auf der ersten Seite wert: Zwei besoffene Männer russischer Herkunft beleidigen geflüchtete ukrainische Frauen und schlagen einer ins Gesicht. Weitere Nachrichten haben es noch nicht bis in die Zeitung geschafft: die Fensterscheibe eines russischen Geschäfts wird eingeworfen und russischstämmige Schülerinnen und Schüler berichten im Unterricht über Beleidigung und Bedrohung. Solchen Vorfällen müssen wir mit den Mitteln des Strafrechts und des besseren Arguments entschlossen entgegentreten. Ansonsten holen wir uns die hässliche Fratze des Krieges in unsere eigene Nachbarschaft.

Allerdings gehört auch das zur Wahrheit: ohne die aktive humanitäre Hilfe russischsprachiger Mitbürger könnten wir den geflüchteten Menschen aus der Ukraine in unseren Städten und Dörfern nicht wirksam helfen. Sie dolmetschen beim Umgang mit Behörden, Schulen, Kitas und Ärzten. Sie helfen Vermieterinnen und Vermietern, die Sprachbarriere zu den Geflüchteten zu überwinden. Sie übersetzen Informationen von Kommunen und humanitären Initiativen. Das gilt auch für ehemalige Flüchtlinge aus dem Nahen Osten und anderen Kriegs- und Krisengebieten. In Cölbe dürfen wir erleben, dass sie uns mit Spenden und Taten bei der Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge engagiert unterstützen. Nationale Gegensätze sind zum Überwinden da, nicht zum Schüren. Nur so setzen wir Menschenrechte durch.

Dr. Kurt Bunke
Vorsitzender des Cölber Arbeitskreises Flüchtlinge e. V.
Am Lohberg 5
35091 Cölbe